



Der
Rechnungshof



Dampfschiffstraße 2
1031 Wien
Postfach 240

Tel +43 (1) 711 71 -8264
Fax +43 (1) 712 94 25
presse@rechnungshof.gv.at

EINKOMMENSBERICHT 2014

Vorlage vom 22. Dezember 2014

Der Einkommensbericht über die (durchschnittlichen) Einkommen der unselbständigen Erwerbstätigen, der selbständig Erwerbstätigen und der PensionistInnen ist gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4 des Bezügebegrenzungsgesetzes vom Rechnungshof dem Nationalrat, dem Bundesrat und allen Landtagen alle zwei Jahre vorzulegen. Er liefert in erster Linie Informationen zur Höhe und zur Struktur der Einkommensverteilung in den Jahren 2012 und 2013: Wie viel verdienen Personen in unterschiedlichen beruflichen Positionen, in verschiedenen Branchen, mit bestimmten Arbeitszeiten? Wie groß ist dabei jeweils der Einkommensnachteil der Frauen gegenüber den Männern?

Der vorliegende Einkommensbericht bietet einige Neuerungen: Erstmals wurden u.a. bei der Entwicklung der Einkommen von 1998 bis 2013 die Einkommen der ganzjährig Teilzeitbeschäftigte(n) getrennt dargestellt. Die Einkommen der unselbständigen Erwerbstätigen 2013 wurden zusätzlich nach Altersgruppen analysiert. Im Exkurs zu den Transfer-einkommen wurden die Ergebnisse auch getrennt für Frauen und Männer beschrieben.

Der Statistische Annex, der die detaillierten Tabellen umfasst, befindet sich auf einer dem Bericht beiliegenden CD, die neben diesen Excel-Tabellen auch den Gesamtbericht im pdf-Format enthält.

Die Tabellen und Grafiken wurden aus dem Einkommensbericht 2014 mit der dort angeführten Nummerierung in die vorliegende Kurzfassung übernommen.



Inhaltsverzeichnis

	Seite
EINKOMMENSBERICHT 2014	1
EINKOMMEN IN ÖSTERREICH – ÜBERBLICK	3
UNSELBSTÄNDIG ERWERBSTÄTIGE	3
SELBSTÄNDIG ERWERBSTÄTIGE	8
PENSIONISTINNEN	10
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	11
BUNDESLÄNDER	12
ENTWICKLUNG DER EINKOMMEN.....	16

EINKOMMEN IN ÖSTERREICH – ÜBERBLICK

Der Allgemeine Einkommensbericht 2014 bietet eine umfassende Darstellung der Einkommen der österreichischen Bevölkerung für die Jahre 2012 und 2013. Berücksichtigt sind dabei alle in administrativen Datenquellen erfassten Einkommen aus unselbstständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit sowie aus Pensionen. Die Einkommen werden für jede dieser Gruppen nach verschiedenen Gliederungskriterien — Beispiele sind das Geschlecht, die Branchenzugehörigkeit oder die Art des Beschäftigungsverhältnisses — weiter aufgeschlüsselt.

Unselbstständig Erwerbstätige

2013:	4.254.630 Personen	(gegenüber 2012 + 1,06 %)
	davon im privaten Dienstverhältnis	Anteil (Veränderung zu 2012) in %
	1.946.482 Angestellte	45,7 % (+ 1,84 %)
	1.642.405 ArbeiterInnen	38,6 % (+ 0,84 %)
	und im öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis	
	338.320 Vertragsbedienstete	8,0 % (+ 2,40 %)
	198.965 BeamtInnen	4,7 % (- 3,64 %)
	sowie	
	128.458 Lehrlinge	3,0 % (- 3,33 %)
2013:	mittleres Bruttojahreseinkommen	25.767 EUR
	— " — (mit Lehrlingen)	24.956 EUR
	dabei	
	die niedrigsten Medianeinkommen:	18.662 EUR ArbeiterInnen
	die höchsten Medianeinkommen:	51.408 EUR BeamtInnen*)

*) Zu beachten:

BeamtInnen sind überdurchschnittlich häufig AkademikerInnen, sind im Schnitt deutlich älter als die anderen Beschäftigungsgruppen, stehen deutlich seltener in einem Teilzeitbeschäftigteverhältnis, der Anteil der nicht ganzjährig Beschäftigten unter ihnen ist kleiner.

Frauen — Männer

Frauen verdienen nach wie vor und in allen Beschäftigtengruppen deutlich weniger als Männer: 2013 betrug das mittlere Einkommen der Frauen (ohne Lehrlinge) 61 % des mittleren Männereinkommens.

Der Einkommensnachteil im öffentlichen Bereich:

bei Beamten verdienen Frauen 95 %,

bei Vertragsbediensteten 77 % des mittleren Männereinkommens;

fällt wesentlich schwächer aus als in der Privatwirtschaft:

weibliche Angestellte verdienen 51 %,

weibliche ArbeiterInnen 43 % des mittleren Männereinkommens.

Ein Teil der Einkommensdifferenzen zwischen den Geschlechtern lässt sich auf Teilzeitarbeit zurückführen. Aber auch wenn nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte verglichen werden, beträgt der Median der Fraueneinkommen nur 82 % des mittleren Männereinkommens.

Ganzjährig Vollzeitbeschäftigte im öffentlichen Dienst bieten geringere Differenzen:

bei Beamten verdienen Frauen etwa gleich viel wie ihre männlichen Kollegen,

bei Vertragsbediensteten 94 % des mittleren Männereinkommens;

in der Privatwirtschaft sind bei ganzjährig Vollzeitbeschäftigen größere Einkommensdifferenzen zu konstatieren:

weibliche Angestellte verdienen 66 %,

weibliche ArbeiterInnen 69 % des mittleren Männereinkommens.

Branchen

Die Höhe des Einkommens hängt stark vom Wirtschaftsbereich ab, in dem eine Person beschäftigt ist:

Die Branchen mit den höchsten Einkommen sind die Bereiche

Energieversorgung (Median 2013: 53.236 EUR),

Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (42.726 EUR) sowie

Information und Kommunikation (40.847 EUR).

Die niedrigsten Einkommen werden in den Bereichen

Beherbergung und Gastronomie (Median 2013: 10.069 EUR)

Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung (13.921 EUR) sowie

Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (15.480 EUR) erzielt.

Einkommensdisparitäten zwischen Frauen und Männern:

Frauen sind überproportional in Branchen mit niedrigem Einkommensniveau tätig. Innerhalb der Branchen verdienen Frauen im Mittel zwischen 54 % (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) und 81 % (Erziehung und Unterricht) der mittleren Männerinkommen.

Auch wenn nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte berücksichtigt werden, sind deutliche Differenzen sichtbar: Der Frauenmedian beträgt zwischen 62 % (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) und 95 % (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) des Männermedian.



Funktionen: Stellung im Beruf

Unter den Funktionen, wie sie im Einkommensbericht definiert sind, werden zwei Komponenten zusammengefasst: Die Art des Beschäftigungsverhältnisses — unterschieden werden ArbeiterInnen, Angestellte sowie öffentlich Bedienstete — und die Stellung im Beruf (Hilfsarbeit bis Führungstätigkeit). Hinsichtlich Stellung im Beruf erhielten im Jahr 2013

HilfsarbeiterInnen	11.060 EUR
Angestellte mit Hilfstätigkeiten	9.279 EUR
Vertragsbedienstete mit Hilfstätigkeiten	25.123 EUR
Beamte mit Hilfstätigkeiten	(39.473 EUR) ¹
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	38.509 EUR
Angestellte mit führender Tätigkeit	61.917 EUR
Vertragsbedienstete führende Tätigkeit	54.047 EUR
Beamte mit führender Tätigkeit	65.670 EUR Medianeinkommen.

Der öffentliche Bereich unterscheidet sich im Vergleich zum privatwirtschaftlichen in zwei Hinsichten:

1. wesentlich höheres Medianeinkommen,
2. geringere Einkommensdifferenzen zwischen den verschiedenen Tätigkeiten,

dies wird mit der besseren Bezahlung in unteren Einkommenspositionen und den geringeren Unterschieden in den oberen Einkommenspositionen begründet. Weiters ist mit ausschlaggebend

- die höhere AkademikerInnenquote,
- die Altersstruktur (Durchschnittsalter Beamte ist 11 Jahre höher als Angestellte),
- der niedrigere Anteil an Teilzeit- und nicht ganzjähriger Beschäftigung.

Berufsgruppen

Abhängig von Ausbildung und Qualifikation ist das Medianeinkommen für leitende Bedienstete und Führungskräfte (61.748 EUR) bzw. für akademische Berufe (41.827 EUR) rund viermal bzw. dreimal so hoch wie jenes der Hilfsarbeitskräfte (14.546 EUR).

Abgesehen von leitenden und akademischen Berufen finden sich in Berufen des Produzierenden Bereichs höhere Einkommen als in Dienstleistungsberufen. In Berufen des Produzierenden Bereichs zeigt sich gleichzeitig eine geringere Streuung der Einkommen.

¹ Werte basieren auf hochgerechneten Mikrozensusdaten und beziehen sich auf weniger als 6.000 Personen (hochgerechnet).



Frauen sind häufiger als Männer in Dienstleistungs- und Hilfstätigkeiten und damit in schlecht bezahlten Berufen beschäftigt. In diesen Berufsgruppen arbeiten sie überdurchschnittlich häufig in Teilzeit — was sich zusätzlich negativ auf ihre Einkommenssituation auswirkt.

Vollzeit — Teilzeit

2013 gab es rd. 2.864.100 ganzjährig erwerbstätige Personen (ohne Lehrlinge), von denen 867.800 (30 %) teilzeitbeschäftigt waren. Das mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Teilzeitbeschäftigteten lag 2013 bei 16.571 EUR und betrug damit 43 % des mittleren Einkommens der ganzjährig Vollzeitbeschäftigteten (38.586 EUR).

Anm.: Die Gruppe der Teilzeitbeschäftigteten ist sehr inhomogen — beispielsweise stellen das Ausmaß der gearbeiteten Wochenstunden oder die Stellung im Beruf wichtige Aspekte bei der Interpretation ihrer Einkommensstruktur dar.

Teilzeitbeschäftigung betrifft Frauen weit mehr als Männer:

84 % aller ganzjährig Teilzeitbeschäftigteten sind weiblich,

52 % aller ganzjährig erwerbstätigen Frauen befinden sich in einem Teilzeit–Arbeitsverhältnis (bei Männern liegt dieser Anteil bei 9 %).

Atypische Beschäftigung

Neben Teilzeitarbeit spielen auch andere atypische Beschäftigungsformen eine wichtige Rolle am Arbeitsmarkt. Darunter fallen geringfügige Beschäftigung, befristete Tätigkeiten und Anstellungen bei Leih- und Zeitarbeitsfirmen. Zusammen mit der Teilzeitarbeit traf dies im Jahr 2013 auf rd. 41 % aller unselbstständig Erwerbstätigen zu. In der Gruppe der atypisch Beschäftigten lag der Frauenanteil bei 70 %.

Mit einem Bruttojahreseinkommen von 11.922 EUR verdienten atypisch Beschäftigte im Median rund ein Drittel der Personen mit einem Normalarbeitsverhältnis (35.445 EUR).

Selbständig Erwerbstätige

Die aktuell verfügbaren Zahlen stammen aus dem Jahr 2011; die Werte werden für 2012 und 2013 fortgeschrieben und stellen für diese beiden Jahre daher nur Schätzwerte dar.

*Bei der Interpretation der Einkommen der selbständig Erwerbstätigen müssen im Gegen-
satz zu den unselbständig Erwerbstätigen und den PensionistInnen einige Besonderheiten
beachtet werden: Aufgrund von steuerlichen Regelungen sind die Daten über die Einkom-
men der Selbständigen zum einen nur mit einer großen zeitlichen Verzögerung verfügbar,
zum anderen entsprechen die darin enthaltenen Einkommen häufig nicht den tatsäch-
lichen Einkommen, da das Einkommensteuergesetz für Selbständige gewisse Gestal-
tungsfreiraume offen lässt.*

2011: 775.610 Personen (ausschließlich selbständig erwerbstätig und Mischfälle)

324.655 Personen ... ausschließlich selbständig erwerbstätig,

450.955 Personen ... neben Einkünften aus einer selbständigen Tätigkeit
zusätzlich Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit oder
Pension (Mischfälle)

2011: mittlere Jahreseinkünfte der ausschließlich
selbständig Erwerbstätigen vor Steuern
und nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge: 10.944 EUR

(Frauen 7.797 EUR)

(Männer 14.027 EUR)

große Unterschiede ergeben sich in den unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen:

die höchsten Medianeinkommen: 19.530 EUR Erbringung von freiberuf-
lichen, wissenschaftlichen
und technischen Dienst-
leistungen

16.597 EUR Information und Kommuni-
kation

14.030 EUR Bauwesen

die niedrigsten Medianeinkommen: 7.960 EUR Grundstücks- und Wohnungs-
wesen

7.861 EUR Kunst, Unterhaltung und
Erholung

Auch unter den Selbständigen gibt es große Unterschiede zwischen den Einkommen der Frauen und jenen der Männer. Im Gesundheits- und Sozialwesen — der Branche mit den höchsten Einkommen der Männer mit 68.437 EUR — verdienen Frauen im Mittel 12 % dessen, was Männer an Einkommen erzielen, in der Branche Herstellung von Waren beträgt der Frauenmedian 39 % des Männermedian, während in der Branche Beherbergung und Gastronomie der Frauenmedian auf 76 % des Männermedian kommt.

Schwerpunktmäßige Einkommensarten

Eine tiefere Gliederung der ÖNACE (österreichische Fassung der NACE = der „Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union“) in Unterklassen und die Einteilung nach drei Arten von Einkünften (Schwerpunkten) ermöglichen es, die einzelnen Berufe greifbarer zu machen. Die Einkunftsarten beziehen sich auf Einkommen aus Gewerbebetrieb, selbständiger Arbeit sowie Vermietung und Verpachtung. Unter Einbeziehung der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen und der Mischfälle (nur mit den Einkünften aus der jeweiligen Einkunftsart) ergibt sich:

Tabelle 70: Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der selbständig Erwerbstätigen nach Schwerpunkten 2011

Schwerpunkt	Frauen und Männer		Frauen		Männer	
	Anzahl der Personen	Jahreseinkünfte (Median)	Anzahl der Personen	Jahreseinkünfte (Median)	Anzahl der Personen	Jahreseinkünfte (Median)
Gewerbebetrieb	219.486	10.900	76.667	8.135	142.819	13.050
Selbständige Arbeit	112.168	18.909	38.572	10.886	73.596	24.540
Vermietung und Verpachtung	52.150	7.765	28.387	7.264	23.763	8.779

Quelle: Statistik Austria, 2014. Einkommensteuerdaten.

Schwerpunkt Gewerbebetrieb:

Höchstes Einkommen 2011 bei Einzelhandel mit Motorkraftstoffen

27.198 EUR

26.635 EUR Frauen

27.573 EUR Männer

Schwerpunkt selbständige Arbeit:

Höchste Einkommen 2011 im Gesundheits- und Sozialwesen mit

44.533 EUR

18.810 EUR Frauen

100.476 EUR Männer



Exkurs: nur Gesundheitswesen	49.791 EUR
Exkurs ÄrztInnen: Facharztpraxen	118.537 EUR
Zahnarztpraxen	97.647 EUR
Praxen von ÄrztInnen für Allgemeinmedizin	82.957 EUR
Mann — Frau: Einkommen der Fachärzte ist mit 144.158 EUR mehr als doppelt so hoch wie jenes der Fachärztinnen mit 67.910 EUR	
weiters sehr hohe Einkommen bei Rechtsberatung	62.880 EUR
Mann — Frau: Einkommen der Männer ist mit 70.120 EUR etwa 1,6-mal so hoch wie jenes der Frauen mit 42.582 EUR	

Schwerpunkt Vermietung und Verpachtung:

Höchstes Einkommen 2011 bei Vermietung u. Verpachtung von eigenen oder geleasten Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen 9.453 EUR
8.827 EUR Frauen
10.949 EUR Männer

Anm.: Vermietung, Verpachtung ist häufig Nebenerwerb.

PensionistInnen

2013: 2.337.370 PensionistInnen — mittleres Bruttojahreseinkommen —	16.845 EUR
davon	
2.081.708 — " — mit Wohnsitz in Österreich — " —	18.742 EUR
Frauen	14.462 EUR
Männer	24.529 EUR

Neben den Personen, die eine Alterspension beziehen, und den Beamten im Ruhestand besteht diese Gruppe im Wesentlichen aus Witwen und Witwern, Waisen sowie Personen, die eine Invaliditäts- oder Erwerbsunfähigkeitspension erhalten. Frauen sind mit einem Anteil von 55 % unter den PensionistInnen in der Mehrheit, was mit der höheren Lebenserwartung und dem niedrigeren Pensionsantrittsalter zusammenhängt.



Land- und Forstwirtschaft

Da Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft aufgrund von Pauschalierungen nur teilweise in den Einkommensteuerdaten vorkommen, erfolgt die Darstellung der Ergebnisse auf Basis des „Grünen Berichts“ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Die Daten im „Grünen Bericht“ sind betriebsbezogen und nicht personenbezogen. Für die Darstellung der Einkünfte bzw. Einkommen werden daher Arbeitskrafteinheiten berechnet.

Die Darstellung der Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft erfolgt nach der wirtschaftlichen Hauptausrichtung des Betriebs und nach Produktionsgebiet.

Die mittleren Jahreseinkünfte je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit 2013 über

alle Betriebsformen: 14.859 EUR

sowie im Bereich mit den höchsten mittleren Einkünften:

Marktfruchtbetriebe 28.541 EUR

bzw. im Bereich mit den niedrigsten mittleren Einkünften:

mit 50 %-Anteil gleichzeitig der größte Bereich: Futterbau 12.868 EUR

Die mittleren Jahreserwerbseinkommen je Arbeitskrafteinheit insgesamt, das sind Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft inkl. Einkommen aus Gewerbebetrieb, selbständiger bzw. unselbständiger Arbeit für 2013 zeigen hinsichtlich höchstem und niedrigstem Einkommen folgendes Bild:

Marktfruchtbetriebe 35.097 EUR,

Veredelungsbetriebe 26.548 EUR mit den höchsten Einkommen und

Futterbaubetriebe 19.714 EUR mit den niedrigsten Einkommen.

Gegliedert nach Produktionsgebieten für das Jahr 2013:

mittlere Jahreseinkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nicht entlohnter Arbeitskraftseinheit²

die höchsten im nordöstlichen Flach- und Hügelland ... 25.391 EUR

die niedrigsten im südöstlichen Flach- und Hügelland ... 8.389 EUR

² Jahreseinkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit (nAK): entspricht dem Ertrag minus Aufwand aus der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebs (vor Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Einkommensteuer), dividiert durch die entsprechende Anzahl der Arbeitskrafteinheiten.

mittlere Jahreserwerbseinkommen je Arbeitskrafteinheit insgesamt

die höchsten	im nordöstlichen Flach- und Hügelland	... 29.326 EUR
die niedrigsten	Kärntner Becken	... 17.602 EUR

Bundesländer

Im vorliegenden Bericht werden Einkommensunterschiede von unselbständig und selbständig Erwerbstätigen sowie von PensionistInnen auch nach Bundesländern gegliedert dargestellt. Die Zuordnung nach Bundesländern bezieht sich auf den Wohnsitz und nicht auf den Arbeitsplatz der Personen.

Bundesländer — unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 76: Mittlere Bruttojahreseinkommen nach Bundesländern und Geschlecht 2013

	Alle				Ganzjährig Vollzeit			
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
	Mittlere Bruttojahreseinkommen				Mittlere Bruttojahreseinkommen			
Burgenland	27.878	20.547	33.986	60	37.781	32.637	40.502	81
Kärnten	25.654	18.881	31.990	59	37.777	32.943	40.210	82
Niederösterreich	28.579	21.379	34.800	61	39.383	34.446	41.897	82
Oberösterreich	27.674	19.291	35.152	55	38.427	31.806	41.357	77
Salzburg	24.653	18.591	31.544	59	37.451	31.983	40.345	79
Steiermark	26.112	18.760	32.749	57	37.538	32.099	40.312	80
Tirol	23.791	17.064	31.333	54	37.228	31.543	40.084	79
Vorarlberg	26.609	17.755	36.230	49	40.497	32.242	44.620	72
Wien	24.894	22.050	27.986	79	39.065	36.796	40.927	90
Österreich	26.395	19.750	32.776	60	38.454	33.500	41.111	81

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen von unselbständig Erwerbstätigen im Jahr 2013 (Personen mit Wohnsitz in Österreich, einschließlich geringfügig Beschäftigter):

Niederösterreich	28.579 EUR
Burgenland	27.878 EUR
Oberösterreich	27.674 EUR
Vorarlberg	26.609 EUR
Österreich	26.395 EUR
Steiermark	26.112 EUR
Kärnten	25.654 EUR
Wien	24.894 EUR
Salzburg	24.653 EUR
Tirol	23.791 EUR

Bundesländer - unselbständig Erwerbstätige - getrennt nach Geschlecht (Voll- und Teilzeit):

	Frauen	Männer	Fraueneinkommen gemessen am Männereinkommen
Wien	22.050 EUR	27.986 EUR	79 % = am höchsten
Vorarlberg	17.755 EUR	36.230 EUR	49 % = am niedrigsten, bedingt durch hohe Teilzeitarbeit und saisonale Beschäftigung sowie durch geringe Zahl an Beamten und VB

Bundesländer — unselbständig Erwerbstätige — getrennt nach Geschlecht (ganzjährig Vollzeit):

	Frauen	Männer	Fraueneinkommen gemessen am Männereinkommen
Wien	36.796 EUR	40.927 EUR	90 % = am höchsten
Vorarlberg	32.242 EUR	44.620 EUR	72 % = am niedrigsten

Das geringste Einkommen (ganzjährig Vollzeit) absolut betrachtet:

Männer/Tirol	40.084 EUR
Frauen/Tirol	31.543 EUR

Bundesländer — selbständig Erwerbstätige

Die aktuell verfügbaren Zahlen stammen aus dem Jahr 2011

Die meisten selbständig Erwerbstätigen (ausschließlich Selbständige und Mischfälle) weist Wien mit 153.645 Personen auf. Der Frauenanteil in Wien liegt mit 42 % einen Prozentpunkt über dem bundesweiten Durchschnitt. Hingegen beträgt der Frauenanteil in Kärnten nur 38 %.

In Vorarlberg werden die höchsten mittleren Gesamteinkommen (Summe aus Einkünften aus selbständiger Tätigkeit und — wenn vorhanden — Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit oder Pension) erzielt: 22.955 EUR; in Oberösterreich 22.346 EUR und in Salzburg 21.520 EUR. Die geringsten werden mit 18.117 EUR im Burgenland erzielt.

Ausschließlich selbständig Erwerbstätige im Jahr 2011:

Vorarlberg	12.764 EUR
Salzburg	12.181 EUR
Tirol	11.980 EUR
Oberösterreich	11.977 EUR
Kärnten	11.483 EUR
Österreich	11.299 EUR
Steiermark	10.975 EUR
Wien	10.945 EUR
Niederösterreich	10.900 EUR
Burgenland	10.216 EUR

Ein Grund für die niedrigen Einkünfte im Burgenland könnte die im Vergleich zu den anderen Bundesländern relative Dominanz des ÖNACE-Abschnitts A (Land- und Forstwirtschaft) sein, in dem verbreitet nur sehr niedrige Einkommen erzielt werden. Österreichweit sind rd. 4 % aller ausschließlich Selbständigen, die der Einkommensteuerpflicht unterliegen, in der Land- und Forstwirtschaft tätig, im Burgenland sind es 8 %. Dazu kommt für ausschließlich Selbständige aus dem Burgenland noch eine relative Unterrepräsentanz des ÖNACE-Abschnitts M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen), in dem die mit Abstand höchsten Einkünfte erzielt werden.

Ausschließlich selbständige Erwerbstätige — Geschlechtsspezifische Betrachtung:

Die relativ hohen mittleren Einkommen in Vorarlberg sind in erster Linie auf die Männer zurückzuführen. Ihre mittleren Einkünfte liegen mit 20.503 EUR deutlich über dem österreichweiten Mittel, während die Vorarlberger Frauen mit 7.268 EUR den letzten Platz in der Rangordnung der mittleren Einkünfte einnehmen. Die Wienerinnen haben die höchsten mittleren Einkünfte mit 8.889 EUR, gefolgt von den Salzburgerinnen mit 8.529 EUR. Während in Vorarlberg die mittleren Einkünfte der Frauen nur 35 % der Einkünfte der Männer erreichen, beträgt der Anteil der Einkünfte der ausschließlich selbständig erwerbstätigen Wienerinnen an ihren männlichen Kollegen immerhin rd. 71 %.

Bundesländer — PensionistInnen

Tabelle 84: Mittlere Jahreseinkommen der PensionistInnen nach Bundesländern 2013

	Anzahl der Personen	Frauenanteil in %	Bruttojahreseinkommen			Nettojahreseinkommen		
			Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
Burgenland	80.122	54	17.847	13.259	23.302	16.082	12.579	19.417
Kärnten	150.517	54	17.271	13.075	22.407	15.660	12.364	18.871
Niederösterreich	422.494	54	20.165	15.125	25.765	17.484	14.255	20.853
Oberösterreich	345.674	55	18.289	13.716	24.586	16.354	12.983	20.230
Salzburg	125.074	55	18.527	14.292	24.924	16.514	13.526	20.410
Steiermark	318.922	54	17.390	12.957	22.736	15.746	12.263	19.108
Tirol	158.386	53	17.331	12.753	23.878	15.744	12.082	19.792
Vorarlberg	83.086	54	16.373	12.490	23.453	15.078	11.832	19.596
Wien	397.433	58	21.321	18.186	26.304	18.234	16.231	21.203
Österreich	2.081.708	55	18.742	14.462	24.529	16.652	13.669	20.159

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten.

Über dem österreichischen Mittel von 18.742 EUR liegen die Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen in Wien bei 21.321 EUR und Niederösterreich bei 20.165 EUR. Die niedrigsten Einkommen weisen PensionistInnen in Vorarlberg auf (16.373 EUR) und sind damit um rd. 13 % niedriger als in Österreich insgesamt.

Die Höhe der Einkommen der PensionistInnen hängt wesentlich mit der Anzahl der Pensionsansprüche (Einfach- oder Mehrfach-PensionistInnen) zusammen. Weiters liegen die mittleren Einkommen der BeamtenInnen in Ruhe deutlich über den Einkommen der BezieherInnen von versicherungsrechtlichen Pensionen: Wien liegt mit seinem Anteil von 18 % Mehrfach-PensionistInnen um drei Prozentpunkte über dem österreichischen Durchschnitt und weist auch mehr BeamtenInnen in Ruhe auf (19 %; Österreich insgesamt: 15 %).

Entwicklung der Einkommen

Eine Analyse der zeitlichen Entwicklung der Einkommen zeigt, dass seit 1998 die mittleren Einkommen der unselbständigen Erwerbstätigen inflationsbereinigt um 4 % leicht gesunken sind. In einigen Gruppen war ein deutlicher Rückgang der inflationsbereinigten Einkommen zu verzeichnen. Vor allem ArbeiterInnen und niedrige Einkommensgruppen sind davon betroffen.

Unselbständig Erwerbstätige 1998 bis 2013

Im Verlauf der Jahre verändern sich nicht nur die Einkommen, sondern auch die Größe und Struktur der Gruppe der Unselbständigen. Die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen ist bis 2008 kontinuierlich angestiegen. Nach einem Rückgang 2009 stieg die Zahl weiter bis zum Jahr 2013:

1998: 3.379.637 Personen unselbständig erwerbstätig (ohne Lehrlinge)

2013: 4.126.172 — " — (Maximum)

1998–2013: Gesamtentwicklung +22,09%
(durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 1,34 %)

1998–2013: Zunahme der unselbständig erwerbstätigen Frauen +30,47 %
Zunahme der unselbständig erwerbstätigen Männer +15,43 %

Der Frauenanteil an den unselbständig Erwerbstätigen ist von 44 % 1998 auf 47 % im Jahr 2013 angewachsen.

Tabelle 1: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2013

	1998	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Frauen und Männer	3.379.637	3.644.382	3.704.623	3.758.957	3.856.439	3.848.679	3.900.365	4.004.748	4.076.913	4.126.172
Frauen	1.496.657	1.678.882	1.715.974	1.750.899	1.807.308	1.815.976	1.847.113	1.892.082	1.927.948	1.952.636
Männer	1.882.980	1.965.500	1.988.649	2.008.058	2.049.131	2.032.703	2.053.252	2.112.666	2.148.965	2.173.536
Frauenanteil (in %)	44,3	46,1	46,3	46,6	46,9	47,2	47,4	47,2	47,3	47,3

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Sowohl für Angestellte als auch für ArbeiterInnen zeigt sich ein relativ kontinuierliches Wachstum.

Die Gruppe der BeamtenInnen wird über die Jahre dagegen kleiner:

1998: 352.996 BeamtenInnen

2013: 198.965 BeamtenInnen (-44 %)

begründet durch Ausgliederungen und Aufnahme- bzw. Pragmatisierungsstopps im öffentlichen Bereich.



Seit 2002 melden die ÖBB keine Bediensteten mehr als BeamtInnen. Der Rückgang der Zahl der BeamtInnen um rd. 50.000 Personen von 2001 auf 2002 ist zu einem großen Teil darauf zurückzuführen. Das Wegfallen einer so großen Gruppe, mit einem im Vergleich zu anderen BeamtInnen unterdurchschnittlichen Einkommen, hat in der Einkommensentwicklung zu einem überdurchschnittlichen Anstieg des Medianeinkommens der BeamtInnen geführt.

Tabelle 4: Anzahl der unselbständige Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2013

	1998	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011*	2012	2013
ArbeiterInnen	1.479.951	1.486.702	1.503.376	1.516.599	1.547.161	1.515.395	1.538.579	1.600.684	1.628.741	1.642.405
Angestellte	1.546.690	1.654.764	1.680.524	1.716.244	1.775.330	1.788.966	1.817.819	1.859.057	1.911.289	1.946.482
BeamtInnen	352.996	243.331	238.517	235.046	230.852	225.650	219.635	213.727	206.486	198.965
Vertragsbedienstete	-	259.585	282.206	291.068	303.096	318.668	324.332	331.280	330.397	338.320

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

* Bruch in der Zeitreihe bezüglich Vertragsbediensteten aufgrund von Fehlklassifikationen durch die Lohnzettelaussteller: In den Jahren 2011 und davor wurden ca. 30.000 Universitätsbedienstete fälschlicherweise als Vertragsbedienstete klassifiziert, rund 23.000 Vertragsbedienstete des Landes Steiermark wurden von der bezugsauszahlenden Stelle nicht als solche deklariert.

Anmerkung zu Tabelle 4, insb. zu den Vertragsbediensteten (VB):

1998–2003 nicht als eigenständige Gruppe in den zur Berechnung der Jahreseinkommen verwendeten Rohdaten enthalten, VB waren auf Angestellte und ArbeiterInnen verteilt

Einkommensentwicklung von Frauen und Männern

Tabelle 5: Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen der unselbständige Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2013

	1998	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Bruttojahreseinkommen										
Frauen und Männer	20.040	22.320	22.834	23.613	24.253	24.449	24.516	24.843	25.373	25.767
Frauen	14.551	16.296	16.713	17.217	17.699	18.112	18.270	18.549	19.052	19.460
Männer	24.006	27.375	28.102	29.057	29.936	30.102	30.316	30.690	31.396	31.961
Nettojahreseinkommen										
Frauen und Männer	14.686	16.626	16.918	17.376	17.756	18.333	18.366	18.529	18.842	19.057
Frauen	11.283	13.073	13.333	13.651	14.005	14.658	14.768	14.938	15.221	15.461
Männer	17.139	19.598	20.006	20.573	21.064	21.684	21.786	21.984	22.374	22.673

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Nominal ist das mittlere Bruttojahreseinkommen seit 1998 moderat angestiegen:

1998: 20.040 EUR

2013: 25.767 EUR

Das Medianeinkommen der Frauen:

1998: 14.551 EUR

2013: 19.460 EUR (durchschnittlich jährlich +1,96 %)

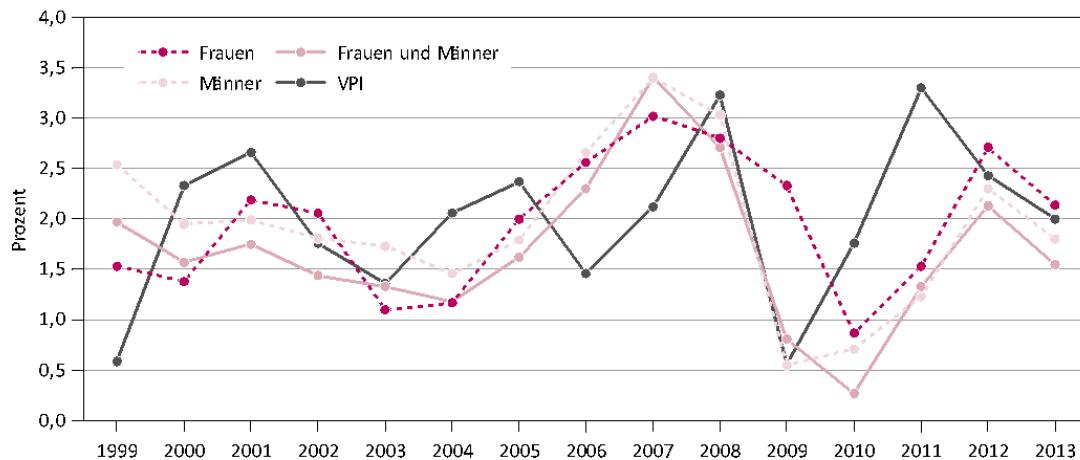
Das Medianeinkommen der Männer:

1998: 24.006 EUR

2013: 31.961 EUR (durchschnittlich jährlich +1,93 %)

Im Vergleich 1998 zu 2013 ergibt sich keine nennenswerte Verbesserung der relativen Einkommenssituation der Frauen: Das Medianeinkommen der Frauen lag 1998 bei 60,6 %, 2013 bei 60,9 % des mittleren Männereinkommens.

Grafik 1: Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach Geschlecht und des Verbraucherpreisindex 1999 bis 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

3

Die Wachstumsrate des Medianeinkommens der Männer und Frauen lag in elf von fünfzehn Jahren unter dem entsprechenden Jahreswert des Verbraucherpreisindex. In den letzten beiden Bezugsjahren wuchsen die mittleren Einkommen zwar nominal (2,13 % bzw. 1,55 %), die vergleichsweise hohe Inflationsraten von 2,4 % bzw. 2,0 % erwirkten aber real einen relativ deutlichen Einkommensrückgang.

³ Die Tatsache, dass die Einkommen der Frauen und der Männer getrennt in den Jahren 2012 und 2013 jeweils stärker gestiegen sind als jene der unselbstständig Erwerbstätigen gesamt, ist auf eine geänderte Zusammensetzung der Personengruppe zurückzuführen. Da Frauen ein niedrigeres Einkommensniveau als Männer haben, sinkt der Median des Gesamteinkommens aufgrund des steigenden Frauenanteils stärker als die geschlechtsspezifischen mittleren Werte.



Entwicklung der Einkommen nach der sozialen Stellung

Tabelle 8: Entwicklung der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständigen Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2013

	1998	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011*	2012	2013
ArbeiterInnen	16.100	16.691	17.060	17.848	18.200	17.874	18.092	18.157	18.383	18.662
Angestellte (inkl. VB)	21.933	25.221	25.867	26.552	27.304	27.810	27.902	28.313	29.118	29.690
BeamtenInnen	30.993	40.392	42.439	43.781	46.065	47.848	48.644	49.274	50.730	51.408
Vertragsbedienstete	-	25.068	25.406	26.082	27.265	28.103	28.623	29.103	30.673	31.041
Angestellte	-	25.266	25.995	26.674	27.315	27.723	27.710	28.092	28.696	29.323

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

* Bruch in der Zeitreihe bezüglich Vertragsbediensteten aufgrund von Fehlklassifikationen durch die Lohnzettelaussteller: In den Jahren 2011 und davor wurden ca. 30.000 Universitätsbedienstete fälschlicherweise als Vertragsbedienstete klassifiziert, rund 23.000 Vertragsbedienstete des Landes Steiermark wurden von der bezugsauszahlenden Stelle nicht als solche deklariert.

ArbeiterInnen — geringer Anstieg des Medianeinkommens:

1998: 16.100 EUR

2013: 18.662 EUR (durchschnittlich jährlich +0,99 %)

Während 2007 die höchste jährliche Zuwachsrate (4,62 %) erreicht wurden, ging das Wachstum 2008 zurück (1,97 %) und kehrte sich ein Jahr später in den negativen Bereich um, sodass 2009 das Medianeinkommen der ArbeiterInnen um 1,79 % unter jenem des Vorjahres lag. Dank moderater Zuwachsralten in den letzten beiden Jahren stieg das Medianeinkommen der ArbeiterInnen wieder leicht an.

Inflationsbereinigt in Bezug zu 1998: -14 %.

Angestellte (inkl. Vertragsbedienstete) — Anstieg des Medianeinkommens:

1998: 21.933 EUR

2013: 29.690 EUR (durchschnittlich jährlich +2,04 %)

Inflationsbereinigt in Bezug zu 1998: 1 %.

BeamtenInnen — Anstieg des Medianeinkommens:

1998: 30.993 EUR

2013: 51.408 EUR (durchschnittlich jährlich +3,43 %)

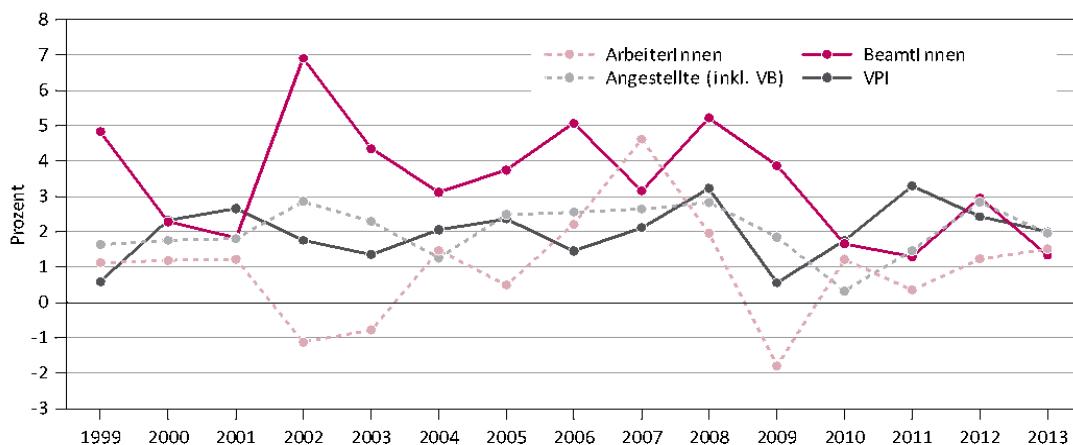
Inflationsbereinigt in Bezug zu 1998: +23 %.

Begründung:

(1) Ein wesentlicher Teil des Gesamtanstiegs im Jahr 2002 (+6,91 %) ist auf die Umklassifizierung der ÖBB-Bediensteten zurückzuführen.

(2) Rückgang der Pragmatisierungen bewirkt Anstieg des Gruppenmittelwertes (die noch verbleibenden BeamtenInnen haben durch die gesetzlichen Gehaltsvorrückungen einen Einkommenszuwachs, der nicht im selben Ausmaß durch neu hinzukommende geringe Einkommen ausgeglichen wird, daraus resultiert ein stärkerer Anstieg des Gruppenmittelwertes); dies lässt sich auch am Durchschnittsalter ablesen: Dieses betrug 1998 für die BeamtenInnen 42 Jahre und erhöhte sich bis 2013 auf 50 Jahre, während das Durchschnittsalter der Angestellten nach wie vor bei 38 Jahren liegt.

Grafik 2: Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständigen Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und des Verbraucherpreisindex 1999 bis 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen im Vergleich

Der Vergleich der Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen zeigt, dass die Einkommensschere seit 1998 auseinanderging und sich dieser Trend nach einer kurzen Gegenentwicklung 2006 und 2007 in den letzten vier Berichtsjahren fortgesetzt hat. Während die hohen Einkommen real nur leicht stiegen, fielen die niedrigen Einkommen sehr stark ab.

1998 lag das 10 %-Quantil — also jener Wert, unter dem die niedrigsten 10 % der unselbständigen Erwerbstätigen liegen — für Bruttojahreseinkommen bei 2.761 EUR, bis 2013 sank dieser Wert auf 2.433 EUR ab, was nominell einem Rückgang von 11,88 % in 15 Jahren entspricht. Im Gegensatz dazu kletterte der Wert, über dem die 10 % der BezieherInnen der höchsten Einkommen liegen, um 39,31 % von 42.590 EUR auf 59.334 EUR.

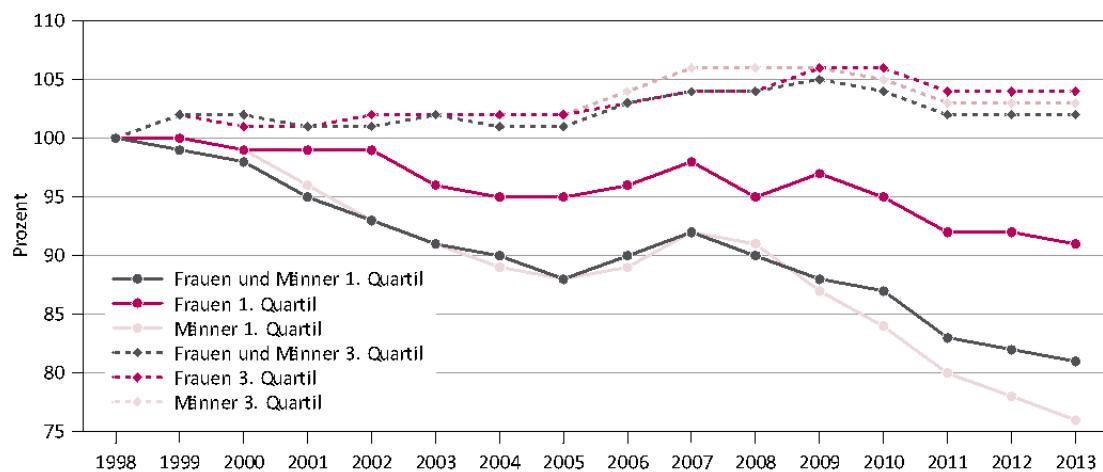
Während das 10 %-Quantil nominell von 1998 bis 2013 bei den Frauen von 1.773 EUR auf 1.980 EUR (um 11,68 %) stieg, sank es bei den Männern um 35,71 % (von 4.858 EUR auf 3.123 EUR). Bereinigt um die Inflation ergibt das einen Rückgang der Grenze der unteren 10 % der Einkommen auf 65 % des Vergleichswertes von 1998 für Frauen und Männer insgesamt bzw. auf 83 % für Frauen und 48 % für Männer.

Jener Schwellenwert, über dem 10 % der Einkommen liegen (90 %-Quantil), ist im Gegensatz dazu gestiegen, wobei der Anstieg der Einkommen der Männer (39,04 %; von 49.833 EUR auf 69.288 EUR) hier unter dem Anstieg der Einkommen der Frauen lag (43,96 %; von 32.510 EUR auf 46.802 EUR). Inflationsbereinigt entspricht das einem

Anstieg des 90 %-Quantils von 1998 bis 2013 um insgesamt 4 % (Männer 3%; Frauen 7%).

Auch ein Blick auf die inflationsbereinigte Entwicklung der Quartile seit 1998 bestätigt, dass niedrige Einkommen sinken, während hohe Einkommen steigen. Das erste Quartil — dieser Wert entspricht der Grenze, unter der die 25 % der niedrigsten Einkommen liegen — lag im Jahr 2013 bei 81 % des Vergleichswertes des Jahres 1998 (Frauen 91%; Männer 76 %), das dritte Quartil — der Wert über dem die höchsten 25 % der Einkommen liegen — stieg im Bezugszeitraum auf 102 % des Wertes von 1998 an (Frauen 104%; Männer 103 %).

Grafik 3: Inflationsbereinigte Entwicklung der hohen und niedrigen Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Auffällig ist, dass selbst in der — im Hinblick auf das Einkommen — positiv selektierten Gruppe jener, die von 2009 bis 2013 ohne Bruch in der Erwerbsbiographie beschäftigt waren, noch immer zahlreiche Personen mit inflationsbereinigten Einkommensverlusten zu finden sind. Bei immerhin 32 % der ArbeiterInnen, 28 % der Angestellten, 41 % der Vertragsbediensteten bzw. 40 % der BeamtInnen erhöhte sich von 2007 bis 2013 das Einkommen weniger stark als das Preisniveau.

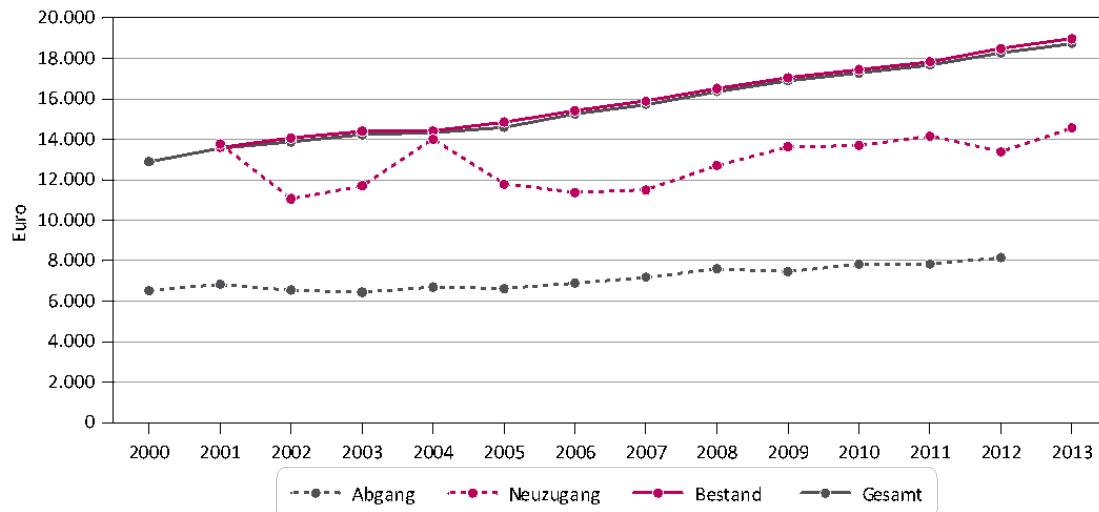
Entwicklung der Pensionen 2000 bis 2013

In die Betrachtung der Entwicklung der Pensionen zwischen 2000 und 2013 fließen die Einkommen jener Personen ein, die im beobachteten Zeitraum ihren Wohnsitz in Österreich hatten und mindestens eine versicherungsrechtliche Pension bezogen bzw. Anspruch auf Ruhe- oder Versorgungsgenuss für öffentlich Bedienstete hatten.

Die Verknüpfung auf Individualebene ermöglicht eine Darstellung der PensionistInnen in drei Untergruppen: Bestand, Neuzugänge und Abgänge.

Grafik 7 illustriert deutlich, dass die Einkommen der Neuzugänge deutlich über jenen der Abgänge liegen. Die Einkommen der Gesamtgruppe sind fast identisch mit dem Bestand, da der Bestand ca. 90 % der Gesamtgruppe ausmacht.

Grafik 7: Entwicklung der mittleren Einkommen der PensionistInnen nach Gruppen 2000 bis 2013

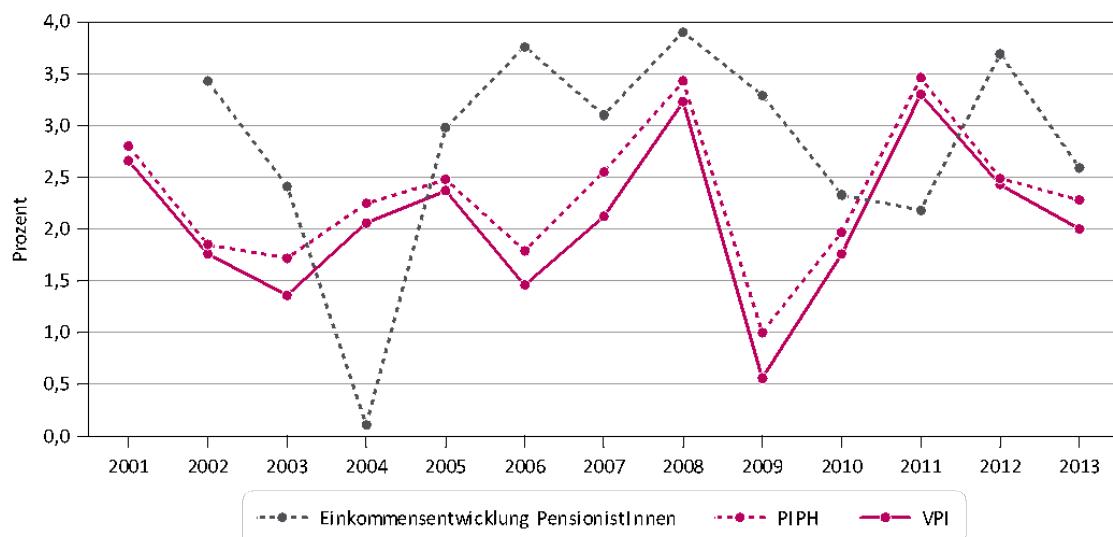


Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

PensionistInnen-Gruppe „Bestand“

Im Zeitraum zwischen 2001 und 2013 pro Jahr zwischen 1,7 und 2 Mio. PensionistInnen (rd. 90 % aller PensionistInnen); (Bestand = alle PensionistInnen, die auch schon im Vorjahr PensionistInnen waren).

Grafik 8: Entwicklungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen (Bestand), des Verbraucherpreisindex (VPI) und des Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) von 2001 bis 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten, Verbraucherpreisindex 1996 und Preisindex für Pensionistenhaushalte 2000. Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

Interpretation der Veränderungen der Pensionseinkommen im Verhältnis zur Preisentwicklung (Inflation): Ähnlich wie der Verbraucherpreisindex (VPI) bei Erwerbstätigen liefert der Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) einen Maßstab für die Inflationsentwicklung wie sie sich für Pensionistenhaushalte darstellt.

Die Einkommenszuwächse der PensionistInnen lagen in den meisten Jahren über der allgemeinen Teuerungsrate bzw. dem PIPH. Lediglich die Jahre 2004 und 2011 bildeten eine Ausnahme. Die niedrige Wachstumsrate 2004 von 0,1 % war vor allem auf zwei Tatsachen zurückzuführen: In den Jahren 2002 und 2003 bekamen alle PenisonsbezieherInnen Einmalzahlungen, im Jahr 2004 nur mehr BezieherInnen von Pensionen unter 780 EUR. In den Jahren 2005 bis 2009 pendelte sich die jährliche Wachstumsrate der Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen bei 3 % bis 4 % ein. Nach einem kleinen Rückgang in den Jahren 2010 und 2011 stieg die Wachstumsrate der mittleren Pensionseinkommen wieder auf 3,69 %. Zuletzt wuchsen die mittleren Einkommen der PensionistInnen um 2,59 % der VPI lag bei 2 %, der PIPH bei 2,28 %.

Eine Betrachtung der Einkommen der PensionistInnen im Bestand nach Geschlecht zeigt, dass das Einkommensniveau von Frauen deutlich unter jenem der Männer lag:

Pensionistinnen	14.595 EUR
Pensionisten	24.753 EUR

Allerdings zeigt sich wie bei den unselbständig Erwerbstätigen, dass die Einkommen der Pensionistinnen von 2001 bis 2013 jährlich durchschnittlich etwas stärker wuchsen (2,93 %) als jene der Pensionisten (2,40 %).

PensionistInnen-Gruppe „Neuzugänge“

(Neuzugänge = alle Personen, die im jeweiligen Jahr zum ersten Mal eine Pension bezogen. Da für die Auswahl dieses Personenkreises Informationen über das jeweilige Vorjahr notwendig sind, werden keine Neuzugänge des Jahres 2000 beschrieben)

Im Zeitraum 2001 bis 2013 kamen pro Jahr durchschnittlich 100.000 Personen zur Gruppe der PensionistInnen. Das mittlere Bruttojahreseinkommen der neuen PensionistInnen schwankt im untersuchten Zeitraum relativ stark (siehe oben, Grafik 7): Ausreißer sind die Jahre 2002 (nach unten) und 2004 (nach oben). Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass 2004 überdurchschnittlich viele Neuzugänge zu beobachten waren. Im Jahr 2012 sank das mittlere Bruttojahreseinkommen der Neuzugänge um 5,40 % ab, im darauf folgenden Jahr stieg es wieder um 8,74 % an. Absolut lag der Median der Bruttojahreseinkommen der NeupensionistInnen im Jahr 2013 bei 14.570 EUR (Frauen 11.729 EUR; Männer 19.764 EUR).

Frauenanteil unter den Neuzugängen: rd. 51 %

PensionistInnen-Gruppe „Abgänge“

(Abgänge = alle Personen, die im jeweiligen Jahr zum letzten Mal eine Pension bezogen. Da für die Auswahl dieses Personenkreises Informationen über das jeweilige Nachjahr notwendig sind, werden keine Abgänge des Jahres 2013 beschrieben)

Pro Jahr fallen durchschnittlich 78.500 Personen aus der Gruppe der PensionistInnen, wobei der Frauenanteil rd. 53 % beträgt.

Das niedrige Niveau der Einkommen der „Abgänge“ (vgl. Grafik 7) resultiert primär daraus, dass unterjährig abgehende PensionistInnen im Jahr des Abgangs nicht die volle Jahrespension erhalten.

Selbständige Erwerbstätige: Entwicklung der Einkommen 1999 bis 2013

Die mittleren Einkommen der selbständigen Erwerbstätigen schwanken deutlich stärker als Löhne und Gehälter der unselbständigen Erwerbstätigen. Dabei werden die Gruppen der ausschließlich selbständigen Erwerbstätigen und die Gruppen jener Personen, die sowohl Einkommen aus selbständiger Tätigkeit als auch unselbständige Einkommen bzw. Pensionen aufweisen („Mischfälle“), getrennt betrachtet.

Tabelle 22: Veränderungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der ausschließlich selbständigen Erwerbstätigen 1999 bis 2013

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010*	2011	2012**	2013**
Frauen und Männer	8,01	4,79	7,47	2,12	0,62	-0,45	0,39	0,06	1,89	1,81	0,96	-4,51	0,40	-0,88	-0,38
Frauen	5,84	5,14	9,09	-0,12	-0,43	1,55	1,98	0,46	4,13	1,17	4,18	-7,00	-0,13	1,45	1,42
Männer	8,05	3,71	5,86	2,82	1,73	-1,35	-1,18	3,16	2,46	3,62	0,41	-5,80	2,67	1,59	1,56

Quelle: Statistik Austria, 2014. Einkommensteuerdaten. - * Zeitreihenbruch durch die Einführung des Gewinnfreibetrags. - ** Die Werte für 2012 und 2013 wurden mit einem zeitreihenanalytischen Prognoseprogramm geschätzt.

Tabelle 23: Veränderungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der Mischfälle 1999 bis 2013

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010*	2011	2012**	2013**
Frauen und Männer	2,17	0,74	1,35	1,29	0,78	0,08	0,69	1,63	1,81	1,92	2,18	0,78	1,28	1,07	1,05
Frauen	2,48	1,37	1,75	1,05	1,06	0,38	1,02	1,29	0,97	2,06	3,03	0,97	1,49	1,28	1,28
Männer	2,50	0,58	1,14	1,78	0,90	0,44	1,12	1,92	2,78	1,77	2,12	0,64	1,51	1,26	1,24

Quelle: Statistik Austria, 2014. Einkommensteuer-/Lohnsteuer- und HV-Daten. - * Zeitreihenbruch durch die Einführung des Gewinnfreibetrags. - ** Die Werte für 2012 und 2013 wurden mit einem zeitreihenanalytischen Prognoseprogramm geschätzt.

Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass aufgrund steuerlicher Besonderheiten die Einkommen von Selbständigen schwer erfassbar sind und dadurch im Vergleich zu den Einkommen der Unselbständigen systematisch unterschätzt werden.

Außerdem liegen die aktuellsten Einkommensdaten für Selbständige lediglich für das Jahr 2011 vor. Die Werte für die letzten beiden Jahre (2012 und 2013) wurden auf Basis von Zeitreihenmodellen prognostiziert und sind daher nur mit gewissen Einschränkungen interpretierbar.

Aus diesen Gründen ist eine ausführlichere Interpretation der Einkommensentwicklung von Selbständigen mit einiger Unsicherheit behaftet.